Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 320. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 11. Juli 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 10. Juli, Abends. Hier eingegangenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage zufolge ist das Zustandekommen der Mission des Fürsten Ischitella zweifelhaft. Es heißt, daß der Graf v. Aquila oder der Graf v. Syracus Allianzvorschläge nach Turin überbringen sollen.

Der Cardinal Corsi ist freigesprochen worden und kann sich, wo es ihm beliebt, auch in Pisa, aufhalten.

Ein Schreiben aus Rom meldet, daß der General Goyon den Befehl erhalten habe, am 12. d. M. mit der Einschiffung der Truppen zu beginnen. Man erwartet in Rom die Ankunft des franz. Gesandten, Herzogs von Grammont.

Triest, 10. Juli, Vormittags. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost hier eingetroffen.

Paris, 10. Juli. Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung des Vice-Admiral Desfossés zum Admiral.

Konstantinopel, 9. Juli. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fuad Pascha, begiebt sich, mit einer außerordentlichen Mission betraut, nach Syrien.

Paris, 9. Juli. Der Plan einer italienischen Conföderation findet gegenwärtig hier weniger Beifall, als bisher.

Zwei Schiffe des vor Neapel liegenden französischen Geschwaders, der „Eylau" und der „Donauwerth", sind unter Befehl des Contre-Admiral Jehenne nach Beyrut abgegangen.

Zürich, 9. Juli. Die französische Regierung hat sich bei unserem Gesandten, Dr. Kern, über die Veröffentlichung der Note vom 23. Mai beschwert, worin der Bundesrath die Vorschläge Frankreichs zurückweist. Diese Vorschläge wären nämlich durchaus vertraulicher Natur gewesen.

Preußen.

Berlin, 10. Juli. [Amtliches.] Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Betriebs-Direktor der Staats-Druckerei, Geh. Regierungs-Rath Wedding zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich schwarzburgischen Ehren-Kreuzes erster Klasse, sowie dem Dom-Kapitular und Dom-Pfarrer Dr. Bill zu Köln zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Ordens vom hl. Grabe zu ertheilen.

[Patent] Dem kgl. Commerzienrath C. Kulmiz zu Ida- und Marien-Hütte bei Saarau ist unter dem 6. Juli d. J. ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten, in seiner ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannten Glasofen, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile desselben zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 10. Juli. [Vom Hofe.] Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher sich gestern Vormittag nach der Abreise der baierischen Majestäten nach dem bei Tegel gelegenen Artillerie-Schießplatz begab und daselbst längere Zeit den Schießübungen beiwohnte, traf heute Morgen wieder von Potsdam hier ein, stieg zunächst in seinem Palais ab und fuhr darauf nach dem Exercierplatz bei Moabit, wo einige Truppentheile verschiedene Exercitien und Evolutionen ausführten. Mittags 12 Uhr begab sich Se. königl. Hoheit wieder nach Potsdam zurück. — Se. k. H. der Prinz Albrecht, welcher nach einem Besuche bei der Kaiserin Mutter in Wildbad nach Dresden zurückgekehrt war, ist gestern Abend von dort nach Ungarn abgereist, wo er einige Wochen zum Gebrauch einer Badekur sich aufhalten wird. Se. k. Hoheit besucht dasselbe Bad, in welchem Höchstderselbe vor einigen Jahren seinen Aufenthalt genommen hatte. — Se. Hoh. der Fürst v. Hohenzollern befindet sich gegenwärtig auf seinen in Böhmen gelegenen Gütern, wird aber spätestens Ende dieser Woche hier eintreffen.

* **Berlin**, 10. Juli. [Die Niegolewski'sche Interpellation.] Der k. Polizeirath Herr Niederstetter veröffentlicht heute in der „N. Pr. Ztg." folgende Erklärung:

„Es ist, wohl nur in der Absicht, den öffentlichen Unwillen über die von dem Abgeordneten Dr. jur. v. Niegolewski in seiner letzten Interpellation zur Sprache gebrachten Thatsachen von dem eigentlichen Schuldigen ab- und auf mich hinzulenken, die Meinung verbreitet worden, daß ich Hrn. v. Niegolewski die Materialien zur Begründung dieser seiner Interpellation, namentlich durch Mittheilung eines von dem Hrn. Polizeipräsidenten v. Bärensprung an mich gerichteten Briefes suppeditirt und mich so eines Vertrauensbruchs schuldig gemacht habe. Zur Begegnung dieser Meinung erkläre ich hiermit, daß ich in den von Hrn. v. Niegolewski in seiner Interpellation berührten Angelegenheiten mit demselben weder persönlich noch durch Mittelspersonen jemals communicirt, ja denselben, außer im Abgeordnetenhause am Tage seiner durch den „St. A." vorher angekündigten Interpellation, seit länger als einem Jahre nicht gesehen habe. Herr v. Niegolewski hat dies nicht allein in Abgeordneten-Kreisen zu wiederholtenmalen selbst erklärt, sondern wird sich auch, wie ich von ihm voraussetze, jetzt einer Bestätigung dieser meiner Erklärung nicht entziehen. Ich habe mich dagegen nicht veranlaßt gesehen, aus dem Inhalte jenes Briefes und anderer diese Angelegenheit betreffenden Schriftstücke, namentlich des gegen mich ergangenen, wenngleich noch nicht rechtskräftigen, Erkenntnisses des k. Disciplinarhofes vom 10. März d. J., durch welches ich von der Anschuldigung durch die mir zur Last gelegte Verbreitung von Abdrücken einer poln. Proclamation ein Dienstvergehen begangen zu haben, freigesprochen bin, gegenüber meinen zahlreichen Freunden u. Bekannten, deren Meinung über mich mir nicht gleichgiltig ist, ein Geheimniß zu machen. Wenn einer derselben dem Hrn. v. Niegolewski, wie dieser ferner bestätigen wird, Mittheilungen über den Inhalt dieser Schriftstücke gemacht, und den quäst. Brief, in dessen Besitz er sich ohne mein Wissen gesetzt, dem Letzteren ausgehändigt hat, so ist dies, wenn auch, wie ich versichert bin, in der wohlmeinenden Absicht, dadurch den weiteren ungerechtfertigten Angriffen desselben gegen mich Einhalt zu thun und ihn auf die Spur des eigentlich Schuldigen hinzulenken, doch durchaus wider meinen Willen geschehen, da ich weiß, daß ich als Staatsbeamter den Schutz vor derartigen ungerechtfertigten Angriffen von der Staatsbehörde zu beanspruchen habe, und auch nur diese, nicht aber Herrn v. Niegolewski zur Untersuchung der von ihm zur Sprache gebrachten Angelegenheiten für competent halte. Ich habe hierüber in der geordneten Instanz bereits den Beweis angetreten und sehe der Erhebung desselben mit derselben Ruhe und Zuversicht entgegen, mit der ich in dem Bewußtsein, in der mir anvertrauten amtlichen Stellung stets nach Pflicht, Ehre und Gewissen gehandelt zu haben, das Mißlingen aller derjenigen Machinationen erwarte, welche seit meiner Freisprechung durch den kgl. Disciplinarhof von Einzelnen gegen mich versucht worden sind."

[Graf Goltz.] Die „Pr. Z." schreibt: In Bezug auf die Notiz unseres gestrigen Abendblattes, daß Graf v. d. Goltz den Unterstaats-Sekretär Herrn v. Gruner während eines mehrwöchentlichen Urlaubs desselben vertreten werde, erfahren wir aus sicherster Quelle, daß Graf von der Goltz nur hierher gekommen ist, um der Hochzeit seines Bruders, des Obersten v. d. Goltz, mit der Gräfin Lynar, beizuwohnen. (Unser berliner ⚹-Correspondent hatte dasselbe bereits in Nr. 317 unserer Zeitung mitgetheilt. Wir nahmen aber in das gestrige Mittagblatt die Berichtigung der „Pr. Ztg." als eines officiösen Blattes auf. Durch die jetzige Berichtigung der „Pr. Ztg." wird die erste Mittheilung unseres Correspondenten selbstredend aufrecht erhalten. D. Red. der „Bresl. Ztg.") Nachdem die Rückkehr des Ministers Frhrn. v. Schleinitz seit mehreren Tagen erfolgt ist, wird Herr v. Gruner einen vierwöchentlichen Urlaub zum Gebrauch des Brunnens von Kissingen benutzen und denselben in diesen Tagen antreten.

— Am 7. d. M. verstarb in St. Ulrich der königl. Kammerherr und Landrath a. D., Mitglied des Herrenhauses, Herr C. H. von Helldorf-St.-Ulrich, im 57. Lebensjahre.

Potsdam, 10. Juli. [Die hohen Gäste] haben uns verlassen, und es geht wieder einförmig bei uns her und die alte Ruhe und Stille, das Zeichen unserer Stadt, ist wieder zur Geltung gelangt. Wem diese Ruhe nicht behagt, und wir haben hier viele Sommergäste aus Berlin, die eben keine Freunde vom Stillleben sind, der tröstet sich mit dem Gedanken, daß die Russen kommen. Damit meint man das zahlreiche Gefolge der Kaiserin-Mutter von Rußland, welches bekanntlich meist aus hohen, fürstlichen Personen besteht. Die Russen sind bei uns gern gesehene Gäste; die Imperials haben einen guten Klang und sie sind freigebig damit. Ueber die Ankunft der Kaiserin bringen uns die Zeitungen widersprechende Nachrichten. Wir wissen bis jetzt hier nicht anders, als daß sie am Dinstag Abend mit dem Prinz-Regenten und der Prinzessin von Preußen hier eintrifft. Möglich aber ist, daß ihr gegenwärtiger leidender Zustand, besonders ihr heftiger Husten, andere Dispositionen veranlaßt. Ihre Aerzte warnen vor jeder weiteren Aufregung, da sie solche in letzter Zeit genug gehabt, und wollen nun Schonung. Soll doch schon darum die hohe Frau im neuen Palais wohnen und ist dort zu ihrer Aufnahme schon Alles bereit. Soweit bis jetzt bestimmt, bleibt die Kaiserin 14 Tage bei uns und setzt alsdann die Rückreise nach Petersburg fort, wahrscheinlich in der Begleitung des Prinzen Albrecht, der alsdann bis zum September am kaiserl. Hofe zum Besuche verweilen dürfte. (Publ.)

Militärwochenblatt. [Personal-Veränderungen in der Armee.] v. Pritzelwitz, Major vom 29. Inf.-Regt., zur Dienstl. im Kriegs-Ministerium kommandirt. Gr. v. Kanitz, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Garde-Regt. z. F. und kommandirt zum 1. kombin. Garde-Inf.-Regt., zur Dienstl. bei Sr. Majestät dem Könige kommandirt. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen Hoheit, General der Inf., Militär-Gouverneur der Provinz Westfalen und kommandirender General des 7. Armee-Korps, mit seinem Einverständniß für jetzt von dem Verhältniß als kommandirender General des 7. Armee-Korps entbunden. Reclam, Major und Führer des 2. Aufg. 3. Bats. 1. Garde-Landw.-Regts., unter Belassung in diesem Verhältniß mit der einstweiligen Vertretung des 2. Kommdrs. 3. Bats. 1. Garde-Landw.-Regts. beauftragt. v. Wedell, General der Kavall., General-Adjut. Sr. Maj. des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, unter Belassung in dem Verhältniß als Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Königs, m. Pension z. Disp. gestellt. v. Brese-Winiary, General der Inf., General-Inspekt. der Festungen und Chef des Ingen.-Korps und der Pionn., der Abschied mit Pension bewilligt. Frhr. v. Reitzenstein, General-Lieut. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, als General der Inf. mit Pension zur Disp. gestellt. v. Herrmann, General-Lieut. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, als General der Inf. mit Pension zur Disp. gestellt. Schmidt, General-Lieut. und Direktor der Kriegs-Akademie, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, mit Pension zur Disp. gestellt. v. Schlabrendorff, Hauptm. und Komp.-Chef vom Kaiser-Alexander-Gren.-Regt., als Major mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig mit der einstweiligen Vertretung des 2. Kommdrs. 3. Bats. 4. Garde-Landw.-Regts. beauftragt. Gallwitz, Zahlm. 2. Klasse vom 1. Bat. (Breslau) 10. Landw.-Regts., mit der gesetzlichen Pension verabschiedet. Ziebolds, interim. Lazareth-Inspekt. in Breslau, im Amte bestätigt. Frost, interim. Lazareth-Inspekt. in Posen, im Amte bestätigt. Born, Feldw. b. 22. Inf.-Regt., als int. Laz.-Insp. in Danzig angestellt. Nächstdem sind von den neuesten Beförderungen resp. Veränderungen, die wir in Bezug auf das 5. und 6. Armeekorps nach dem Militär-Wochenblatt vollständig mittheilten, (s. Nr. 317 der Bresl. Ztg.) noch folgende hervorzuheben: Graf zu Dohna, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 1. Jäger-Bat. unter Beförderung zum Major in das 6. Jäger-Bat. versetzt. Riebel, Major aggr. dem 6. Art.-Regt. und Redtel, Major aggr. dem 5. Art.-Regt., in die Etats der betr. Regimenter einrangirt. Gärtner, Hauptm. vom 6. Art.-Regt. zum Comp.- resp. Batteriechef ernannt. Tomitius, Pr.-Lieutn. von dems. Regt. zum Hauptmann, Mauve, Fiedler, Sec.-Lieuts. von dems. Reg. zu Prem.-Lieuts. befördert. Neuhauß, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp. und Garnison-Bau-Direktor des 6. Armeekorps, Nowag, Hauptm. von ders. Inspekt. und Garnison-Baudirektor des 5. Armeekorps unter Ernennung zum Festungsbau-Direktor der Veste Boyen, unter Versetzung zum Stabe des Ing.-Corps zu überzähligen Majors befördert. Franke, Hauptm. von der 1. Ing.-Insp. und Komdr. des 1. Pionn.-Bats. zum Garnison-Baudirektor des 5. Armeekorps ernannt. Schrötter, Hauptm. u. Art.-Offizier vom Platz in Silberberg, unter vorläufiger Belassung in diesem Verhältniß als Comp.- resp. Batterie-Chef in das 5. Art.-Regt., v. Weller, Hauptm. vom 11. Inf.-Regt. und Adjut. der 8. Division, unter Beförderung zum Major in das 16. komb. Inf.-Regt. versetzt.

Deutschland.

Dessau, 8. Juli. [Die anhaltischen Truppen.] Zuverlässigen Angaben zufolge kann ich Ihnen mittheilen, daß die anhaltischen Truppen, aus zwei Bataillonen des Herzogthums Anhalt-Dessau-Köthen und einem Bataillon Anhalt-Bernburg bestehend, nachdem dieselben im künftigen Monat August mit Einziehung der Beurlaubten in der Gegend von Lardorf (Mitte Wegs zwischen Köthen und Bernburg) einige Zeit vereinigte Uebungen vorgenommen haben werden und in der bezeichneten Gegend desfalls Cantonirungen beziehen, zu den Herbst-Manövern des königl. preußischen vierten Armeekorps abrücken und an diesen Manövern vollständig Theil nehmen werden. Es sollen diese Manöver in der Gegend zwischen Quedlinburg und Halberstadt stattfinden. Bekanntlich besteht zwischen Anhalt-Bernburg und Preußen eine Militär-Konvention und es haben die gesammten anhaltischen Truppen auch bereits vor einigen Jahren sich den Korpsmanövern, die damals zwischen Halle und Bitterfeld statthatten, angeschlossen. Wie man wissen will, würde der Erbprinz von Anhalt sowohl den vereinigten Uebungen wie auch dem Korpsmanöver beiwohnen. — Nicht nur hier, sondern noch mehr in Bernburg ist man in den betreffenden Kreisen gespannt, wer an die Stelle des Majors v. Bülow, der kürzlich zum Kommandeur des preußischen Garde-Schützen-Bataillons ernannt worden ist, als Bataillons-Kommandeur des bernburger Bataillons treten wird. Major v. Bülow war, bevor er zur letztgenannten Stellung in Bernburg kommandirt worden, Hauptmann im Garderegiment zu Potsdam. Laut der Militärkonvention mit Preußen hat in Bernburg stets ein preußischer Offizier das Kommando zu übernehmen. Der Vorgänger des Majors von Bülow war der Oberst von Winningen. (Magd. Z.)

Schweiz.

Bern, 7. Juli. Aus der zweiten bundesräthlichen Botschaft über die savoyische Frage, welche so eben unter die Mitglieder der Bundesversammlung vertheilt worden ist, erfahren wir nicht viel Neues; sie enthält die Schilderung der Vorgänge seit dem 4. April, an welchem Tage die Bundesversammlung dem Bundesrathe bekanntlich jene aus vier Punkten bestehende Vollmacht ertheilte, welche wir seiner Zeit mitgetheilt haben. Seither hat der Bundesrath nur Noten und Proteste erlassen. welche ebenfalls sämmtlich theils ihrem ganzen Inhalte nach, theils im Auszuge Erwähnung fanden. Nur am Schlusse der Botschaft findet sich eine neue offizielle Kundgebung, welche sich auf die bezüglich des Cantons Genf getroffenen Maßregeln bezieht. Durch dieselbe erfahren wir, daß das dorthin entsandte Commissariat, bestehend aus den Ständeräthen Aepli und Welti, demnächst aufgehoben werden kann, dagegen die militärische Besetzung im Interesse der Ordnung noch fortdauern muß. Die Botschaft schließt mit dem Antrage, daß dem Bundesrathe die am 4. April ertheilten Vollmachten erneuert werden möchten. — National- wie Ständerath haben nun den Voranschlag des Budgets für 1861 berathen und dem bundesräthlichen Ansuchen gemäß mit wenigen Abänderungen gebilligt. Derselbe zeigt eine muthmaßliche Einnahme von 18,827,200 Fr., und eine muthmaßliche Ausgabe von 18,142,000 Fr., also einen Ueberschuß von 685,000 Fr. — Karl Vogt ist so schwer erkrankt, daß sein Bruder, der hiesige Dr. Adolf Vogt, gestern zu seiner Pflege nach Genf abgereist ist. — Ein Fackelzug, welchen die hiesige Bevölkerung zur Feier der Niederlage der züricher Politik im Ständerathe heute Abend dem Bundesrathe Stämpfli bringen wollte, wird auf dessen Wunsch unterbleiben. Wagt die züricher Partei den Kampf im Nationalrathe zu erneuern, so ist, wie jetzt feststeht, auch dort eine gleiche Schlappe wie im Ständerathe für sie zu erwarten.

Italien.

Neapel. [Die königliche Konzession. — Garibaldi's Schreiben an Ruggiero Settimo. — Die Cosenz'sche Expedition.] Der „Corriere mercantile" von Genua theilt den Wortlaut der bereits telegraphisch angekündigten Dekrete mit, durch welche König Franz II. in die konstitutionelle Bahn einzulenken sucht. Es genügt indessen die einfache Aufzählung derselben, da die Titel zur Genüge den Inhalt kennzeichnen. Die Dekrete verfügen also die Wiederherstellung der Konstitution von 1848, die Zusammenberufung der Wahlkollegien auf den 19. August und des durch dieselben gewählten „nationalen Parlaments" auf den 10. September, ferner Gewährung der Preßfreiheit und Einsetzung einer Kommission von vier Mitgliedern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, um ein Wahlgesetz, ein Gesetz über die Verwaltungsorganisation, ein Gesetz über den Staatsrath und ein Gesetz über Ministerverantwortlichkeit zu entwerfen. Die Veröffentlichung dieser Dekrete ist eingeleitet durch einen Bericht der neuen Minister, welcher die Nothwendigkeit und Tragweite dieser verschiedenen Maßnahmen beleuchtet. In ihrem Berichte setzen die Minister auch auseinander, daß die Verfassung von 1848 rechtlich niemals abgeschafft gewesen sei, und daß es ihnen „ebenso einfach als logisch erscheine, dieses Statut wieder in volle Kraft zu setzen." Das Ausland, versichert der Bericht schließlich, wird die Weisheit des Souverains in diesem hohen Entschluß bewundern und die Völker werden dieses neue Pfand des König zur Einweihung des konstitutionellen Regimes mit Dankbarkeit entgegennehmen. Im Uebrigen fehlt in der Reihe der Minister, die unterzeichnet haben, der Name Manna's, der dem Volke eine besondere Bürgschaft bot und dessen Ablehnung, in das Ministerium einzutreten, in Neapel, wie wir bereits gestern mittheilten, eine tiefe Sensation verursachte.

In Turin wollte man wissen, daß Garibaldi einen Schlag gegen Neapel selbst beabsichtige. Die Gerüchte, daß dem spanischen General Prim der Oberbefehl über die neapolitanische Armee angeboten, werden von der „Independance" als völlig glaubhaft bezeichnet. Indessen sei General Prim, theils durch seine liberalen Grundsätze, theils durch das Mißgeschick, welches General Lamoriciere bei der Reorganisation der päpstlichen Armee erfahren, bewogen worden, die ihm gemachten Anerbietungen mit der Bemerkung abzulehnen, „daß sein Degen nur seinem Lande und seiner Königin dienen könne."

Die Nachrichten aus Sizilien fließen spärlicher. Eine Depesche der wiener Blätter aus Palermo, 3. Juli, lautet: „Ein Dekret des Diktators setzt eine Strafe fest für Jeden, der die Bevölkerung gegen die früheren Polizeiorgane aufhetzt." — Die Quellen der „Independance" besagen: Garibaldi hat den Fürsten San Cataldo als seinen Vertreter am Hofe der Tuilerien über Turin, wo derselbe am 7. Juli eintraf, nach Paris geschickt, um Cavour und Thouvenel reinen Wein einzuschenken. Zugleich hat er den Präsidenten der sizilianischen Regierung vom Jahre 1848, Ruggiero Settimo, der gegenwärtig auf Malta wohnt, nach Sizilien eingeladen. Der Brief des Diktators an den „edlen Patriarchen der italienischen Freiheit" lautet:

Hochverehrter und sehr lieber Freund! Wenn die Vorsehung eine Gnade erweisen kann, die den Menschen gegen sie mit dem unaussprechlichsten Danke erfüllen soll, so hat sie mir in der That in den glücklichsten Ereignissen der jüngsten Zeit auf Sicilien eine solche erzeigt, und ich habe das Glück gehabt, an diesen Ereignissen mich betheiligen zu dürfen. Frei ist jetzt dieses tapfere Volk; Freude strahlt aus allen Gesichtern, und die Straßen hallen von Jubeltönen derer wieder, welche von Banden befreit wurden. Und doch erhebt sich ein Schmerzenslaut im Volke: Ruggiero Settimo erscheint nicht, der Vater des sicilianischen Volkes, der Veteran der italienischen Unabhängigkeit, der ehrwürdige Verbannte ist noch nicht hier, um die allgemeine Zufriedenheit zu theilen; der Herd des Patriarchen der italienischen Freiheit steht noch verlassen. O, kommen Sie, Mann Siciliens, um der Wonne Ihres Volkes, das Ihrer würdig geblieben, das zwölf volle Jahre Alles erduldet, was die Tyrannei Grausames zufügt, welches jedoch das Knie vor einer stolzen und unerbittlichen Herrschaft nicht beugte, die Krone aufzusetzen. Ihre Ankunft auf Sicilien wird unserer National-Feste schönstes sein. Ihr ergebenster G. Garibaldi.

Die Nachricht von einem Gefecht, das vor Messina geliefert worden sein sollte, bestätigt sich, laut einer turiner Depesche vom 8. Juli, nicht. — Nach der oben erwähnten genueser Correspondenz der „Independance" hat die Cosenzsche Expedition sehr beträchtliche Vorräthe an Waffen, Uniformstücken u. s. w. mitgenommen, so wie 23 Stück Belagerungs-Geschütze schweren Kalibers. Garibaldi hat die sardinische Uniform bei den regulären Truppen eingeführt. Unter den Freiwilligen befinden sich nebst einer Anzahl anderer Offiziere vier Obersten, welche auf Sicilien als Generale, und vier Majors, welche als Obersten eintreten, so wie eine halbe Compagnie ungarischer Soldaten, welche im Augenblicke der Abfahrt aus Alessandria eintrafen und mit Sack und Pack in Tyrol desertirt waren. Eine neue Expedition ist in Genua marschfertig und wartet nur auf Fahrgelegenheit. In den nächsten Tagen beginnt die englische Gesellschaft mit 4 großen Dampfern, die in England gekauft wurden, den regelmäßigen Dienst zwischen Palermo und Genua. In Genua wird auch ein amerikanischer Dampfer, der von Palermo eintraf, ausgebessert, um dann sofort wieder nach Sicilien abzufahren. Die Anleihe, welche Garibaldi durch seinen Bevollmächtigten Bertani in Mailand unter Privat-Unterstützung hat an-

bieten lassen, ist unverzüglich zu Stande gekommen, und die sicilianische Regierung kann bereits über 45 Millionen Lire verfügen.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. [Der „Moniteur“ und „Prinz Napoleon.“] Der „Moniteur“ enthält heute folgende Note: Unter dem Titel „Der Prinz Napoleon“ hat das Journal „l'Opinion nationale“ gestern Abend einen Artikel veröffentlicht, welcher aus Anlaß des Verlustes, den Frankreich und die kaiserliche Familie erlitten haben, die politische Stellung des Prinzen bespricht. Dieser Artikel hat bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Prinzen Napoleon Empfindungen (susceptibilités) angeregt, deren Delikatesse Jedermann würdigen wird. Es wird übrigens genügen, ihnen hier Ausdruck zu geben, damit die „Opinion nationale“ es bedaure, bei diesem Anlasse aus der Zurückhaltung herausgetreten zu sein, welche ihr durch einen Schmerz auferlegt war, den ganz Frankreich achtet und theilt.

Folgendes ist der etwas abgekürzte Wortlaut des betreffenden, bereits erwähnten Artikels der „Opinion nationale“: „Seit einigen Tagen ist wieder viel vom Wiedereintritte des Prinzen Napoleon in die Regierung die Rede. Wir wissen nicht, was daran Wahres ist, aber da die Gelegenheit sich darbietet, so wird man uns gestatten eine zwar delikate und schwere, aber für die Zukunft des Landes wichtige Frage zu behandeln. Seit acht Jahren sind innerhalb und außerhalb des Kaiserreichs große Dinge geschehen. Niemand kann mehr bestreiten, daß die kaiserliche Regierung energisch, geduldig, gemäßigt ist. Aber ist sie definitiv? Ist es nur die glückliche, aber vorübergehende Dictatur eines höhern Menschen, ein Halt zwischen zwei Revolutionen? Oder ist es wirklich eine dauerhafte Regierung, welche sich vermittelst der nunmehr definitiven Allianz zwischen der Regierungs-Initiative und der Volkszustimmung gründet? In diesem Punkte bestehen selbst in den sympathischesten Gemüthern noch einige Zweifel. Ist das ganze Kaiserreich nicht im Kaiser incarnirt? Die persönliche Ueberlegenheit mag in diesem Falle und bis zu einem gewissen Punkte als Entgegnung gelten. Was würde die Maschine taugen ohne den Motor? Was würden die Institutionen werth sein ohne den, der sie gegründet hat und mit seinem Geiste belebt? Wer wird diesen Geist fortsetzen? Wer wird ihn erneuern? Wird dem Lande nicht eines Tages gestattet werden, sich durch eine thätigere Betheiligung die Institutionen zu eigen zu machen, welche ihm gegeben worden und die es nur entgegen zu nehmen hatte? Ist es nicht bald an der Zeit, daß ein Freiheitshauch das Persönliche und Dictatorische in der Regierung mildere? Nach einer Zeit der Wirren legte das Land freudig seine Freiheit in mächtige Hände nieder. Wenn diese Freiheit ihm zurück gegeben würde, welchen Gebrauch würde es davon machen? Würde es weise genug sein, um zu erhalten, zu verbessern? Würde es nicht abermals in Versuchung geführt werden, zu erschüttern und zu zerstören? Imposantes Problem, furchtbares Räthsel, welches auf der Zukunft lastet und, ohne die Gegenwart zu stören, ihr doch das Glück und das Vertrauen raubt, welches Hoffnung und Sicherheit gewähren! — Wenn wir den Namen des Prinzen Napoleon an die Spitze unseres Artikels stellen, so geschieht das, weil jene Gerüchte ihren Ursprung in einem richtigen Instincte der politischen Situation haben und weil der Wiedereintritt des Prinzen in die Regierung leicht die einfachste und beste Lösung einiger der Probleme werden könnte, welche den Horizont noch verdüstern. Der Prinz ist noch jung, gradsinnig, thätig, klug und scharfsinnig, außerdem ein leidenschaftlicher Freund der Freiheit, nicht nur aus Ueberzeugung und System, sondern auch aus Temperament und Bedürfniß. Alles scheint ihn zu berufen, neben dem Throne diese verdunkelte Seite der politischen Freiheit zu repräsentiren, deren Abwesenheit wir bedauern und die einst das Gebäude krönen soll. Warum hat sich der Prinz nie dauernd um die Regierung bekümmert? Das lag an einer etwas rauhen Unabhängigkeit des Charakters, an einer ungeduldigen Hitze, an den Eigenschaften und Fehlern einer dauernden Jugend, die ihm nicht immer gestatteten, die Ehre und den Nutzen der von ihm hauptsächlich vorbereiteten Ereignisse einzusammeln. Heute trifft ihn ein großes Familienunglück. So lange ein Mensch noch seinen Vater hat, dauert die Jugend noch; verliert er aber diesen Freund, so erscheint das Leben ernster, die Jugend hört auf, und der Mensch fühlt das Bedürfniß, sein Werk seinerseits zu thun und seinen Namen in das Gedächtniß seiner Mitmenschen einzuschreiben. Der Prinz Napoleon hat eine edle Aufgabe vor sich; den Kaiser mit seinem entschlossenen Charakter und scharfen Verstande unterstützen, bei ihm die Wünsche des liberalen Frankreichs vertreten, ihm diese etwas rauhen Gemüther zuführen, welche alle politische Größe nicht für den Verlust der Freiheit trösten kann, unter ihm die Geduld erlernen, dem Lande nach und nach Vertrauen einflößen, es wegen seiner Zukunft beruhigen, welche ruhmreiche Rolle! Hoffen wir, daß der Prinz Ehrgeiz genug besitzt, sie zu übernehmen, und daß er die Hoffnungen, welche das demokratische Frankreich in ihn setzt, nicht täuschen wird.“

Großbritannien.

London, 6. Juli. [Unterhaus-Sitzung.] H. B. Sheridan fragt den Staatssekretär des Auswärtigen, ob die Regierung Nachrichten über Gräuelthaten erhalten habe, die General Garibaldi und Genossen der Aussage Lord Normanby's zufolge auf Sicilien nach dem Abzuge der neapolitanischen Truppen begangen haben sollten; ferner, ob, falls derartige Handlungen wirklich verübt worden wären, es sich wohl als wahrscheinlich annehmen lasse, daß nichts davon der englischen Regierung zu Ohren gekommen sei. Lord J. Russell: Die Regierung hat aus Palermo und verschiedenen anderen Theilen Siciliens die Nachricht erhalten, daß an Personen, die unter der vorigen Regierung als Policisten angestellt waren, mehrere schreckliche Mordthaten vom Pöbel und von bewaffneten Banden verübt worden sind. Allein es ist nirgendwo davon die Rede, daß General Garibaldi die Leute, welche diese Gräuelthaten begingen, auf irgend eine Weise geschützt oder begünstigt habe. Im Gegentheil, die Berichte melden, daß er alles, was in seinen Kräften stand, gethan habe, um das Volk von Angriffen auf die Werkzeuge der früheren Mißregierung abzuhalten. Lord Fermoy richtet an Lord Palmerston eine nicht vorher angekündigte Frage, von deren Beantwortung, wie er sagt, sein Verhalten und vielleicht auch das manches anderen Abgeordneten den Resolutionen Lord Palmerstons gegenüber abhangen werde. Der Schatzkanzler, bemerkt er, habe die im Oberhause erfolgte Verwerfung der Papiersteuer-Bill als den riesigsten Eingriff in die Privilegien des Hauses der Gemeinen bezeichnet, den er erlebt habe, und dabei geäußert, das Haus werde wohl daran thun, wenn es seine Rechte durch Handeln zur Geltung bringe und wahre. Ein anderer Kabinets-Minister habe sich später in einer Ansprache an das Haus zu derselben Ansicht bekannt. Er wünsche daher zu erfahren, ob, falls das Haus die drei Resolutionen annehme, die Regierung gesonnen sei, dem vom Schatzkanzler aufgestellten Satze und der von ihm als die richtige bezeichnete Politik durch ein bestimmtes Gesetz praktischen Ausdruck zu geben. Lord Palmerston entgegnet: Die Resolutionen, welche dem Hause vorzulegen meine Pflicht war, genügen mir vollkommen, und wenn sie durchgehen, wie ich das hoffe, so ist es nicht meine Absicht, irgend einen anderen Vorschlag zu machen. (Lauter Beifall von Seiten der Opposition.) Die vertagte Debatte über die drei Resolutionen wird hierauf durch W. D. Seymour wieder aufgenommen, der die Resolutionen bekämpft, weil sie seiner Ansicht nach nicht weit genug gehen. Er werde als Zusatz-Resolution den Antrag stellen: „daß die Verwerfung der die Papiersteuer abschaffenden Bill durch die Lords eine Verletzung der constitutionellen Rechte der Gemeinen ist.“ Entweder hätte das Haus gar nichts thun, oder, wenn es überhaupt etwas thun wolle, in einer mit seiner Würde verträglichen Weise handeln sollen. Horsman erinnert daran, wie er das Haus warnend auf die Wichtigkeit der Finanzfrage aufmerksam gemacht habe, durch welche der ganze Streit veranlaßt worden sei. Er behauptet im Widerspruche mit der Auffassung des Schatzkanzlers, das Haus der Lords besitze verfassungsmäßig die Befugniß, die Finanz-Politik der Gemeinen zu revidiren, zu corrigiren und zu controliren, wenn es auch von diesem Rechte nur selten Gebrauch machen dürfe. Wo ein Privilegien-Konflikt vorliege, da stehe die Entscheidung weder dem einen noch dem anderen Hause, sondern der Mehrheit der Nation zu. — Bright wundert sich, daß Horsman seine Rede nicht mit einem die Resolution umstürzenden Amendement geschlossen habe. Auch ihm gefielen die Resolutionen nicht besonders; er wolle sie weder angreifen noch vertheidigen. Es lasse sich nicht leugnen, daß die Lords, wenn auch nicht die Privilegien der Gemeinen verletzt, so doch den parlamentarischen Brauch gebrochen hätten. Schon durch die Ernennung des Ausschusses und durch die dem Hause vorliegende Resolution sei indirekt der Stab über das Verfahren der Lords gebrochen worden. Aber der Weg, den einzuschlagen man dem Hause der Gemeinen zumuthe, werde in späteren Zeiten ein trauriges Zeugniß von der Verkommenheit des in ihm lebenden Geistes ablegen. Die Lords, denen die Theorien Horsman's stets mundgerecht gewesen seien, hätten wiederholte Anstrengungen gemacht, die Befugniß, Geld-Bills zu amendiren, auszuüben, seien jedoch am Widerstande der Gemeinen gescheitert. Die Resolutionen von 1678 und 1691 nähmen für das Haus der Gemeinen die absolute Controle über alle der Krone bewilligten Subsidien in Anspruch, und in späteren Jahren sei dieses Recht von Neuem ausdrücklich hervorgehoben worden. Eine Menge Resolutionen und Declarationen habe dem seit 500 Jahren bestehenden Princip, von dem er bisher geglaubt habe, daß Jedermann es als unumstößliches und unveränderliches Grundprincip der englischen Verfassung anerkenne, dem Satze nämlich, daß Besteuerung und Volksvertretung in England unzertrennlich von einander seien, zugestimmt. Seiner Ansicht nach würde der einzige mit der Würde des Hauses verträgliche Weg der sein, daß man eine neue, die Papiersteuer aufhebende Bill einbringe und annehme, und dieselbe dann den Lords übersende, um ihnen „Zeit zu geben, ihren Entschluß nochmals zu überlegen.“ Er glaube, sie würden die Bill annehmen, und damit wäre die Schwierigkeit gehoben. Die erste Resolution wird hierauf ohne Abstimmung angenommen. Sodann erfolgt die Annahme der zweiten, nachdem ein Antrag Whalley's auf Vertagung der Debatte mit 433 gegen 36, und ein Amendement Mellor's mit 369 gegen 52 Stimmen verworfen worden ist. Die dritte Resolution wird gleich der ersten ohne Abstimmung genehmigt.

[Feuer.] Gestern in der achten Morgenstunde brach in dem uns benachbarten Domslau ein Feuer aus, welches den Dachstuhl des der verwittweten Frau Erbscholtiseibesitzer Bleier gehörigen Gaststalles binnen kurzer Zeit in Asche legte. Da schnelle Hilfe bei der Hand war, gelang es, das wüthende Element auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache des Feuers, welches auf dem Heuboden des erwähnten Gebäudes herausgekommen ist, hat noch nicht ermittelt werden können.

♀ **Goldberg,** 7. Juli. [Aussichten und Wanderungen. — Sachße. — Vater Gröditz. — Die zweite Zusammenkunft des Humboldt-Vereins.] Wo wäre in Schlesien jemals Mangel an Lokalberichtstoffen? — Da ist unser benachbarter Landsmann in Löwenberg, Herr Sachße, welcher uns alle Jahre mit einer neuen „Rundsicht“ beschenkt und uns dadurch ebensowohl den Reisegenuß, wie — die Reiselust erleichtert. Bis jetzt sind dergleichen Rundschauen, theils mit, theils ohne Beschreibung, erschienen: vom Gröditzberge, von der Hogolie, vom Spitalberge bei Löwenberg und von den Bibersteinen. Die nächste Absicht des Hrn. Sachße ist entweder auf den Kapellenberg oder auf die schöne, aber seltener besuchte Aussicht bei der „Feige“, oder auch auf die „Heinrichsburg“ gerichtet. Die Auswahl an schönen Punkten ist ja so groß in dem paradiesischen Dreieck zwischen uns, der Landeskrone und den Friesensteinen! Wie mag einem Breslauer oder Ohlauer zu Muthe werden, wenn er diese schönen Gegenden so auf dem Sachße'schen Panorama gemüthlich vor sich aufrollt und die „Ferien“ noch nicht angegangen oder in seiner Kasse noch nicht zu Ende sind! Was den Vater Gröditz anbelangt, so ist dieser der nächste Punkt, mitten zwischen Liegnitz, Hainau, Goldberg, Löwenberg, Bunzlau gelegen, von allen Seiten leicht zu erreichen. Die Anmuth seiner hohen, waldumgürteten Person ist hinlänglich bekannt, ebenso die des v. Beneke'schen Parkes zu seinen Füßen. Die ehemalige Ruine auf seinem Scheitel ist wohnlich ausgebaut und als Restauration verpachtet, das Quartier daselbst ist äußerst billig (pro Nacht 5 Sgr.) und der Genuß eines schönen Morgens daselbst gratis, aber unbezahlbar unter den hohen Wipfeln oder oben auf der Zinne mit dem Blick auf das erwachende Land. Kein Reisender soll diesen Punkt umgehen!

Uebrigens erinnern wir daran, daß diesen 14. September, als an Humboldts Geburtstage, die zweite Zusammenkunft des „Humboldt-Vereines“ dort oben stattfinden wird. Das Comite desselben hat seine Residenz bekanntlich in Löwenberg und Breslau. Wir wunderten uns einigermaßen, daß es solche Stille beobachte. Doch vernahmen wir kürzlich, daß in dieser Stille vorbereitet wird und daß vielleicht Roßmäßler selber zum Feste erhofft werde.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 80, fiel auf 68, 75 und schloß bei geringem Geschäft ziemlich fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅝ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 85. 4½proz. Rente 97, 45. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 39. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 510. Credit-mobilier-Aktien 686. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Wetter bewölkt.

Consols 93⅜ pr. August. 1proz. Spanier 39½. Mexikaner 21. Sardinier 81. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 92¼.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5 Sch. Wien 12 Fl. 95 Kr.

Der Dampfer „Bohemian“ ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 10. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse schwach. — Neueste Loose 96, 25.

5proz. Metalliques 71, 10. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 847. Nordbahn 187, 80. 1854er Loose 97, —. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 259, —. Credit-Aktien 191, 80. London 126, 25. Hamburg 95, 50. Paris 50, 30. Gold 126, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 191, —. Lombardische Eisenbahn 153, —. Neue Loose 106, 75.

Frankfurt a. M., 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matte Haltung in Folge der niedrigeren pariser Notirungen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 127¼. Wiener Wechsel 91⅝. Darmstädter Bankaktien 169. Darmstädter Zettelbank 232½. 5prozent. Metalliques 54. 4½proz. Metalliques 48¼. 1854er Loose 74½. Oesterr. National-Anleihe 60⅜. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 777. Oesterreich. Credit-Aktien 174. Oesterreich. Elisabet-Bahn 146¼. Rhein-Nahe-Bahn 40⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99¾.

Hamburg, 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei ziemlich lebhaftem Umsatz.

Schluß-Course: National-Anleihe 62¼. Oesterr. Credit-Aktien 74. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 83⅛. Wien 97, 88.

Hamburg, 10. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und ab auswärts sehr stille. Oel pr. Juli 26, pr. Oktober 26½. Kaffee fest. Zink vernachläßigt.

Liverpool, 10. Juli. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 10. Juli. Unsere Börse ist von den Besorgnissen, welche Paris gestern ungünstiger stimmten, wenig berührt worden. Die Geschäftslust war zwar wenig rege, eine Erscheinung, die zum großen Theil auf Rechnung der Jahreszeit zu setzen ist; dagegen war die Börse außerordentlich fest und in einzelnen Effecten selbst höher. Namentlich trat dies bei Eisenbahnactien hervor. Für einzelne war gute Frage, und dies hatte die Wirkung, den Actienmarkt überhaupt zu befesttgen und den Verkäufern im Allgemeinen Zurückhaltung aufzulegen. Indessen schien später, als der Begehr auf spezielle Actien beschränkt blieb, Neigung zum Verkaufen vorwiegend, ohne daß jedoch das Angebot irgendwie dringlich war. Disconten waren mit 3¼ % mühelos zu lassen.

In Credit-Effecten herrschte wenig Bewegung, im Ganzen war diese Effectengattung etwas matter. Oesterr. Credit ging effectiv nur wenig um, und meist ½ % unter der gestrigen hohen Schlußnotiz mit 74½; am Schlusse war die Verkaufslust zu diesem Course überwiegend. Reger war der Verkehr in Vorprämien, doch hielt es schwer, Käufer und Verkäufer zusammenzubringen.

In Notenbank-Aktien beschränkte sich der Verkehr auf sehr kleine Umsätze, meist zu den letzten Coursen, die sich fast allgemein behaupteten. Thüringer blieben mit 50 gefragt.

Außer den Anhaltern, die heute noch ½% mehr (118) erzielten, dazu aber zu haben blieben, traten heute besonders Oberschlesische in den Vordergrund. Litt. A. und C. behaupteten ihre steigende Tendenz bis zum Schlusse und erreichten 1% mehr (129½); Litt. B. hingegen, die gleichfalls 1% mehr (117) bedungen hatten, blieben selbst mit 116¼ angeboten. Freiburger blieben jedoch nach einer Steigerung um ⅛ auf 86⅜ ausgeboten; auch Rheinische, zum letzten Course (83¼) lebhaft gehandelt, blieben dazu noch zu haben. Für Franzosen waren 1 Thlr. unter letzter Notiz mit 134 Nehmer, zu Umsatz ist es kaum gekommen. Die kleinen Aktien fast ohne Geschäft, nur Mecklenburger waren zu 47¼ etwas gefragt. Koseler und Nordbahn zu den letzten Notirungen eher offerirt.

Für Prioritäten erhält sich fortwährend Begehr, und obwohl derselbe in den letzten Tagen weniger belangreich als früher ist, so ist ihm doch bei der anhaltenden Knappheit des Materials schwer zu genügen.

Oesterreichische National-Anleihe holte ebenso wie die übrigen österreichischen Effekten gestrige Course, doch bleibt zu bemerken, daß der niedrigere Cours nur vereinzelt, meist aber zu 62⅝ und 62¾ gehandelt wurde, die neuesten Loose blieben ebenso wie die andern Loospapiere fest behauptet.

Oesterreichische Noten gaben um ⅛ Thaler gegen höchste gestrige Notiz nach, Polnische bedangen ¼ mehr und waren beliebt. Gold p. Zoll-Pfund stellte sich ½ Thaler höher.

Wechsel kamen nur mäßig in den Verkehr. Holland, ⅛ herabgesetzt, ließ sich begeben, ebenso kurz Banco, während für lange Sichten es auch nicht an Verkäufern fehlte. London blieb, ⅛ erhöht, beliebt, kurze Sichten mit 4%, geschriebene mit 4½% Disconto. Paris war flau. Wien gut verkäuflich, in kurzer Sicht (wie gestern) ⅛ Thaler erhöht; wir sahen selbst ⅛ Thaler über Notiz bewilligen. Lange Sicht blieb unverändert, die Spannung beträgt ⅝ Thaler. Für Augsburg und Frankfurt blieben Käufer. Petersburg, um ¼ nachgebend (wie gestern) war verkäuflich. Bremen fand nicht ohne Schwierigkeit Nehmer, Warschau blieb ⅜ (gegen gestern ¼) billiger angetragen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¼ bz.
	dito 1853	4	94¼ G.
	dito 1859	5	105¼ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	85¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	100¼ G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ B.
	dito dito	4	99¼ B.
	Pommersche	3½	89 B.
	dito neue	4	96 bz.
	Posensche	4	100¼ G.
	dito	3½	92 G.
	dito neue	4	91 bz
	Schlesische	3½	89⅛ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	96 bz.
	Pommersche	4	95½ G.
	Posensche	4	93½ bz.
	Preussische	4	94½ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	93¾ bz
	Sächsische	4	96½ à ¾ bz.
	Schlesische	4	96¼ bz
	Louisdor	—	108½ G.
	Goldkronen	—	9. 1¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75¼ G.
dito neue 100 fl.L.	—	55 G.
dito Nat.-Anleihe	5	62¾ bz u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¾ B.
dito 5. Anleihe	5	94⅜ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¾ B
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	88¼ à ½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	94½ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	74 G.
Aach.-Mastricht.	—	4	16 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	73½ bz. (m. Cp Nr [5])
Berg. Märkische	4½	4	83 bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	118 bz.
Berlin-Hamburg.	5⅔	4	110 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	135 bz.
Berlin-Stettiner	5⅔	4	104 B. (ex Div.)
Breslau-Freib.	4	4	86⅜ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	133 bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	134 bz u. G.
Ludw.-Bexbach.	9⅗	4	127¼ G. Verk. fehl.
Magd. Halberst.	13	4	200 G.
Magd.-Wittenb.	5⅙	4	35⅜ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	99 bz.u.G. (m.Cp Nr. [2])
Mecklenburger.	1½	4	47¼ bz. u. G.
Münster-Hamm.	4	4	90 B.
Neisse-Brieger.	2	4	56¾ G.
Niederschles.	4	4	93 bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48¾ B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	129 à 129½ bz.
Oberschles B.	6 1/12	3½	117 B
dito C.	6 1/12	3½	129 à 129½ bz.
dito Prior. A.	—	4	93 G.
dito Prior. B.	—	3½	79 bz. Lit. C. 87¼ bz.
dito Prior. D.	—	4	87 G.
dito Prior. E.	—	3½	75 bz.
dito Prior. F.		4½	94 à 94½ bz.
Oppeln-Tarnow	—	4	35 G.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅓	4	50 bz.
Rheinische	5	4	83¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	90 G
dito Prior.	—	4	85½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	78½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	40 G
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75½ B, ¼ G.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ G.
Thüringer.	5⅙	4	107 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	39 bz.
dito Prior.	—	4	79 bz.
dito III Em.	—	4½	81¼ G.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 17/20	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81¼ B.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	70 B.
Bremer „	5	4	96 G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53 G.
Darmst.Zettel-B	4	4	92¼ G.
Darmst (abgest.)	4	4	67½ à ¾ bz.
Dess.Creditb.-A.	4	4	14⅝ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	23½ B.
Geraer Bank	3½	4	72 etw. bz. u. B.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	81¼ G.
„ Ver.- „	4 7/27	4	97¾ G
Hannov. „	—	4	90 etw. bz. (ex. D.)
Leipziger „	3	4	65½ B.
Luxembg.Bank	4	4	78 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	74¾ bz.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	66¼ etw bz.
Minerva-Bwg.A.	—	5	26½ G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	74¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76¾ etw. bz.
Preuss. B.-Anth	6¾	4⅓	130½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79½ B.
Thüringer Bank	—	4	50 bz. u. G.
Weimar. Bank	3½	4	80 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78⅛ bz.
dito	2 M	77½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W	97⅝ bz.
Bremen	8 T	108 bz
Warschau	8 T.	88½ B.

Berlin, 10. Juli. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 50½—51¼ Thlr. pr. 2000pfd. bez., entfernt schwimmend 79pfd. mit ¼ Thlr. Aufgeld gegen Termine getauscht, Juli 49¼—48¾ Thlr. bez. und Br., 48½ Thlr. Gld., Juli-August 48½—⅛—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., August-September 48½—48 Thlr. bez., September-Oktober 48½—47¾ Thlr. bez. und Gld., 48 Thlr. Br., Oktober-November 48¼—47½—¾ Thlr. bez., Frühjahr 47½—47 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Juli 26½ Thlr. Br., Juli-August 25¾ Thlr. Br., September-Oktober 24¾ Thlr. nominell, Oktober-November 24¾—½ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 12 Thlr. bez., Juli und Juli-August 11 11/12—⅚ Thlr. bez., 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., August-September 11 11/12 Thlr. bez. und Br., 11⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 12 1/12—11 23/24 Thlr. bez., 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. Gld., Oktober-November 12 1/12 Thlr. bez. und Br., 12 Thlr. Gld., November-Dezember 12⅙ Thlr. bez. u. Br., 12 1/12 Thlr. Gld.

Leinöl loco und Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18¼ Thlr. bez., Juli und Juli-August 17¾—⅔—¾ Thlr. bez. und Br., 17⅔ Thlr. Gld., August-September 17⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 17⅚ Thlr. Gld., September-Oktober ebenso, Oktober-November 17—16 11/12 Thlr. bez. und Gld., 17 Thlr. Br., November-Dezember 16½ Thlr. Br., April-Mai 17 Thlr. bez. und Br.

Weizen stilles Geschäft. Bei flauer Stimmung erfuhren die Preise von Roggen heute wiederum einen wesentlichen Rückgang. Das Angebot war entschieden im Uebergewicht. Käufer dagegen sehr zurückhaltend. Besondere Motive zu dieser Flaue lagen wohl nicht vor und können wir nur das schöne Wetter als Hauptursache angeben; loco blieb beachtet. In Rüböl war ziemlich lebhaftes Geschäft zu weichenden Preisen. Spiritus wenig im Werthe verändert, Stimmung matt. Gekündigt 200,000 Quart.

Der gestern in Cöthen abgehaltene Markt verlief sowohl für Roggen, als auch für Rüböl und Spiritus in flauer Tendenz. Bei vielseitiger Betheiligung erlangten die Umsätze eine ziemliche Ausdehnung und wurde besonders effektiver Roggen so ansehnlich gehandelt, daß man das verkaufte Quantum auf circa 1000 Wispel schätzt. Notirungen:

Roggen pr. Juli 49½—49—¼ Thlr. bez., Juli-August 49—48½ Thlr. bez., September-Oktober 48½—¼ Thlr. bez., Oktober-November 48 Thlr. bez., Frühjahr 48—47½—47 Thlr. bez.

Rüböl pr. September-Oktober 12 1/24—⅙ Thlr. bez.

Spiritus pr. Sept.-Oktober 17¾—11/12 Thlr. bez., April-Mai 17—16 11/12 Thlr. bezahlt.

Stettin, 10. Juli. Weizen gedrückt, angemeldet 350 W. loco gelber pr. 85pfd. 80 Thlr. bez., 85pfd. pr. Juli-August 80½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 80—79½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 78 Thlr. bez., 77 Thl. Br.

Roggen flau und weichend, loco pr. 77pfd. 46—45½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli-August 45¼—45 Thlr. Gld., 45½ Thlr. Br., pr. August-September 45½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 46—45½ Thlr. bez. und Br., pr. November-Dezember 45 Thlr. bez. und Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt: Weizen 79½—82 Thlr. — Roggen 50—53 Thlr. Gerste 37—39 Thlr. Hafer 29—31 Thlr. Erbsen 50—54 Thlr. — Rübsen 80—84 Thlr.

Rüböl flau und niedriger, loco 12 Thlr. Br., pr. Juli-August dito pr. September-Oktober 12 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Oktober-November 12 1/12 Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 18⅙ Thlr., bez., pr. Juli und Juli-August 18 1/12 Thlr. bez., pr. August-September 18¼ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 17⅚ Thlr. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 16 11/12 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 17 Thlr. Gld. Angemeldet 30,000 Quart.

Leinöl loco incl. Faß 10 11/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 10 11/12 Thlr. bez.

Pottasche Prima, casaner 9—8 11/12 Thlr. bez.

≙ **Breslau,** 11. Juli. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten in sehr ruhiger Haltung, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern schwach, geringe Kauflust zu letzten Preisen. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung; die Offerten von Winterraps sehr feuchter Qualität wiederum sehr reichlich und nur ganz trockene Qualitäten auf spätere Lieferung bedangen über Notiz. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 17, Juli 16⅚ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	84	87	90
Gelber Weizen	77	82	85	88
dito mit Bruch	64	68	72	74
Roggen	56	58	60	62
Gerste	38	42	45	50
Hafer	25	27	29	31
Kocherbsen	52	54	56	58
Futtererbsen	44	46	48	50
Wicken	40	42	45	48

	Sgr.			
Winterraps	72	75	80	86
Winterrübsen	90	93	95	97
Avel	90	93	95	97
Schlagleinsaat	68	70	75	80
	Thlr.			
Rothe Kleesaat	8 9	10	11	11¾
Weiße dito	11 13	15	16	17
Thymothee	7 7½	8	8½	9

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.